




Kinderliga, nie gehört ... Oder doch? Teil 1

Gemäß des alten indianischen Spruches „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind aufzuziehen“ setzt sich die Kinderliga für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ein – und mehr als das. Was die Tätigkeitsfelder genau sind, erläutert Mag.a Caroline Culen, Geschäftsführerin Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, im ersten Teil der neuen fratz-Kolumne.

 Große Freude, die Kinderliga — genauer die „Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit“ — darf eine Kolumne in einem der größten deutschsprachigen Familienmagazine schreiben. Statt Presseaussendungen, Stellungnahmen oder einschlägiger Artikel (nachzulesen auf www.kinderjugendgesundheit.at) gibt es hier die Möglichkeit direkt

Fotos: Pressmaster by Shutterstock.com, Christian Call

diejenigen anzusprechen, für die wir uns einsetzen: Kinder, Jugendliche sowie deren Familien und Bezugspersonen.

Was macht die Kinderliga?

Nur, wie erklären wir all jenen, für die sich die Kinderliga und ihre mehr als 100 Mitgliedsorganisationen stark machen, wer wir sind und was wir tun?

Ich frage bei meinem jüngsten Sohn nach, wie er die Arbeit der Kinderliga beschreiben würde. Seine Antwort „... Kindern helfen, die Probleme haben...?“ mit nach oben gezogenen Schultern und fragendem Gesichtsausdruck stellt mich nicht zufrieden. Sie hinterlässt ein Stirnrümpeln bei mir und ich erkundige mich bei meiner dreizehnjährigen Tochter. Sie meint dazu, die Kinderliga setze sich für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein und deshalb müsse ich so oft zu Besprechungen, Tagungen oder Podiumsdiskussionen – auch am Abend ... Ja, das ist ein Teil der Arbeit. Allerdings verfolgen viele andere Organisationen und Menschen das Thema Kinderrechte hauptberuflich – hier unterstützt die Kinderliga als Netzwerkorganisation und auch mit Expertise.

Ich frage bei einem Erwachsenen nach, der am besten rund um die Uhr – tendenziell allerdings spätabends – als Reflexionspartner zur Verfügung stehen muss: die Antwort meines Mannes ist erwartungsgemäß druckreif und so, als hätte er von unseren Statuten abgelesen – das lockt niemanden hinter dem Ofen hervor. Schon gar nicht im kalten Jänner.

Berufsfremde Freundinnen und Freunde sind mit der Frage ohnehin überfordert: „Also auf jeden Fall etwas mit Kindern, Gesundheit, Politik und Verbesserungen der Situation?“ Wieder erwartungsvolles und etwas unsicheres Lächeln, ob das jetzt die Ziele der Kinderliga gut beschreibe.

Die Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

Es gibt also für die Kinderliga und hier für mich, wieder einiges an Vermittlungsarbeit zu tun – im Sinne unserer



Mag.a Caroline Culen, klinische Psychologin, Geschäftsführerin Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

Mitgliedsorganisationen und vor allem im Sinne der Kinder und Jugendlichen, für die wir uns einsetzen (ganz im Sinne unserer Aufgabe, die bei der Gründung des Vereins vor mehr als 10 Jahren formuliert wurde und der wir uns seit damals verschrieben haben): Wir machen uns für die Anliegen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stark, machen Mängel in der Versorgung zum Thema, bündeln Meinungen, erarbeiten Lösungsvorschläge und fordern gesellschaftliche und politische Verantwortung ein. Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendliche ist das große Anliegen der Kinderliga.

Um unsere Anliegen sichtbar zu machen und unsere Themen zu den „Menschen zu bringen“, brauchen wir auch die Unterstützung der Medien. An dieser Stelle möchte ich mich bedanken, dass die Kinderliga mit dieser Kolumne die Gelegenheit bekommt, einen großen thematischen Bogen über die Kinder- und Jugendgesundheit zu spannen. In den kommenden Monaten werden wir alltagsnah und serviceorientiert zu Themen wie Schwangerschaft, frühe Kindheit, zu Elternschaft in vielen Facetten, Schule, Leben mit chronischer oder seltener Erkrankung sowie Aufwachsen mit Handy & Co schreiben — mit der Unterstützung von ExpertInnen aus unserem großen Mitglieder- und freuen uns, wenn bei ▶





dieser Themenvielfalt auch für Sie etwas Passendes dabei ist.

Verantwortung sich einzusetzen

Als Mutter von vier Kindern, als Psychologin und als Frau, als Mensch in unserer Gesellschaft spüre ich die Verantwortung, mich einzusetzen und zusätzlich zu beruflichen Erfahrungen im Kinderschutz oder an einer Kinderklinik die 25 Jahre (Patchwork-) Familienleben, mit all den Krisen, Herausforderungen, Freuden und Glücksmomenten zu einzubringen. Es ist mir ein Anliegen, alle Formen von Familien zu stärken, die Bedingungen für Kinder und Jugendliche mit chronischen oder seltenen Erkrankungen zu optimieren, Entlastung für Familien, die unter erschwerten Bedingungen leben, zu unterstützen.

Die Kinderliga bietet dafür ein großes Betätigungsfeld. Uns ist es wichtig, den Austausch unter den vielen engagierten,

kreativen und solidarischen Menschen, die sich auf vielfältige Art und Weise für bestmögliche Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen von Kindern einsetzen, zu fördern. Gemeinsam wollen wir für Kinder und Jugendliche in Österreich etwas bewegen, anstoßen, verbessern.

Grundlagen für eine lebenswerte Zukunft

„Kinder sind unsere Zukunft“, ist immer wieder zu hören. Es liegt jedoch in unserer Verantwortung, jetzt die Grundlagen für eine lebenswerte Zukunft für unsere Kinder zu schaffen. Ich kann selbst nicht vorhersagen, wie die Lebenswelten unserer Kinder in Zukunft ausschauen werden. Welche Fähigkeiten werden gefragt sein, mit welchen Ausbildungen sind sie gut gerüstet? Welche Kompetenzen sollten sie sich aneignen? Das ist aus heutiger Sicht gar nicht einfach zu beantworten und stellt für uns Eltern aber auch für

das Bildungswesen oder das Gesundheitssystem eine große Herausforderung dar.

Was ich in meiner „Doppelfunktion“ als Psychologin und Mutter jedoch sehr wohl sagen kann, ist, dass Kinder sich besonders dann gut in veränderten Lebenswelten und mit neuen Anforderungen zurecht finden, wenn sie bereits in ihrer frühen Kindheit sichere und liebevolle Bindungen zu ihren Eltern und nahen Bezugspersonen erleben. Diese Erfahrung stärkt und unterstützt Kinder.

Das gesunde Aufwachsen unserer Kinder liegt aber nicht allein in der Verantwortung der Eltern. Eine alte indianische Weisheit sagt „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind aufzuziehen.“ Da dürfen wir Familien nicht alleine lassen, sondern auch sie unterstützen, beraten, begleiten und bestärken. Und genau das wollen wir tun ...

Teil 2 lesen Sie in der nächsten Ausgabe von **fratz&co!**

Kinderliga auf einen Blick FAQ und die Antworten darauf

- Wer ist die Kinderliga?**
Interdisziplinäres Netzwerk aus über 100 Mitgliedsorganisationen
- Ziel der Kinderliga?**
Beste Voraussetzungen für gesundes Aufwachsen für alle Kinder in Österreich unterstützen
- Was tut die Kinderliga?**
Organisation von Netzwerkveranstaltungen für Mitglieder, Fachveranstaltungen, politische Forderungen formulieren und unterstützen, Austausch fördern, Pilotprojekte initiieren.

Kontakt:
office@kinderjugendgesundheit.at
www.kinderjugendgesundheit.at

Fotos: Zurijeta by Shutterstock.com

JEDE MINUTE ZÄHLT, wenn es zu einer



MENINGOKOKKEN B ERKRANKUNG KOMMT.



SEIEN SIE SCHNELLER!
FRAGEN SIE IHREN ARZT NACH DER MENINGOKOKKEN B IMPFUNG!

MENINGOKOKKEN B ERKRANKUNGEN ...

- 

... VERLAUFEN SCHNELL!
- 

... HABEN ERNSTHAFTHE KONSEQUENZEN!
- 

... SIND SCHWER ZU DIAGNOSTIZIEREN!
- 

DIE SCHUTZIMPFUNG IST AB DEM VOLLENDETEN 2. LEBENS MONAT EMPFOHLEN³

Meningokokken B sind in Österreich eine der häufigsten Ursachen für die bakterielle Hirnhautentzündung (Meningitis) oder Blutvergiftung (Sepsis) bei Säuglingen, Kleinkindern und Jugendlichen.^{1,2}

Mehr Informationen unter: www.meningokokken-erkrankung.at und facebook.com/MeinBabyUndMeningokokken/

Referenzen: 1) WHO, Meningococcal meningitis Fact sheet 141; reviewed 01/2018, <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs141/en/> (abgerufen am 28.2.2018).
2) WHO, Meningococcal vaccines: WHO position paper, Weekly Epidemiological Record. No. 47, 2011;86:521-40. 3) Österreichischer Impfplan 2018

ATBEX/006/18c